



Rede im Plenum des Bundesrates
am 8. Juli 2016

zu TOP 19

Entschließungsantrag
"Freies Gesicht im rechtsstaatlichen
Gerichtsverfahren"(BR-Drs. 341/16)

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Problemstellung

Versetzen wir uns einmal in die Rolle eines Richters, der entscheiden muss: Wahr oder falsch? Schuldig oder unschuldig? Und dann stellen Sie sich bitte vor, die entscheidende **Zeugin** erscheint mit einer **Burka** oder einer **Niqab**. Gesicht und Körper sind vollständig verhüllt. Die Augen nur durch einen Sehschlitz auszumachen. **Wie soll das Gericht in dieser Situation verfahren?**

Es handelt sich hierbei weder um eine fiktive Fragestellung noch um eine Phantomdiskussion - **solche Fälle gibt** es. Und wir müssen davon ausgehen: Diese Fälle nehmen zu - gerade auch infolge des **Zustroms an Flüchtlingen** nach Deutschland. Betroffen sind dabei **alle Gerichtsbarkeiten**.

Regelungslücke

Wie also verfahren als Gericht? Das Gesetz hat bislang keine eindeutige Antwort auf diese Frage parat. **Spezifische Regelungen**, ob Verfahrensbeteiligte ihr Gesicht verdecken dürfen, **fehlen**. Dem Gericht wird stattdessen die Ermessensentscheidung aufgebürdet, ob es die Abnahme eines Schleiers **anordnet** und notfalls mit **Ordnungsmitteln zu erzwingen versucht** - oder eben **nicht**.

jede Form der
Gesichtsverdeckung
betroffen

Die Frage macht dabei vor Burka und Niqab nicht halt. Sie stellt sich **ebenso**, wenn sich ein Beteiligter während der Hauptverhandlung hinter einem **Aktendeckel** verschanzt oder eine **Maske** aufsetzt.

Unsicherheiten in
der Praxis

Eine **Umfrage** unter den bayerischen Staatsanwaltschaften und Gerichten hat gezeigt, dass die **Unsicherheit groß** ist. Welche **Freiheiten** haben Verfahrensbeteiligte? Wo beginnt die **Religionsfreiheit** und welchen Grenzen unterliegt sie? **Welche Ordnungsmittel** stehen gegebenenfalls zur Verfügung?

gesetzliche
Klarstellung
erforderlich

Unsere justizielle Praxis **braucht hier Rechtssicherheit und -klarheit.** Eine **eindeutige Aussage des Gesetzes erleichtert** die tägliche Arbeit und **vermeidet** zeitraubende Auseinandersetzungen im Gerichtssaal. Außerdem sollten grundlegende Abwägungsentscheidungen wie diese von vornherein durch den demokratisch legitimierten Gesetzgeber getroffen werden.

Regelungsvorschlag

Und diese **Grundentscheidung** kann und darf nur lauten: **Verfahrensbeteiligte in Gerichtsverhandlungen dürfen ihr Gesicht in aller Regel weder ganz noch teilweise verdecken.**

Rechtsstaatliches
Verfahren erfordert
freies Gesicht

Denn: Unsere Gerichte sind nach dem **Rechtsstaatsprinzip** verpflichtet, den **wahren Sachverhalt** bestmöglich zu **erforschen**. Das beginnt bei der **Identitätsfeststellung**: Das Gericht muss wissen, **wen es vor sich hat**.

Es geht aber auch um **aussagepsychologische Erkenntnisquellen**: Wird ein Zeuge rot? Presst er erschrocken die Lippen aufeinander? Das sind Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt bei der Suche nach der Wahrheit und damit nach materieller Gerechtigkeit.

Abgesehen davon: Eine **offene**, auch nonverbale **Kommunikation** zählt zu den unverzichtbaren Elementen einer effektiven Verhandlungsführung. Ein verdecktes Gesicht ist damit nicht in Einklang zu bringen!

Etwaiger Eingriff in Art. 4 GG jedenfalls gerechtfertigt

Ein **etwaiger Eingriff in die Religionsfreiheit** wäre **jedenfalls** durch das in der Verfassung verankerte Rechtsstaatsprinzip **gerechtfertigt**. Ob der Islam das Tragen eines Gesichtsschleiers **überhaupt vorgibt** - zumal vor Gericht - **kann dahinstehen**.

Ausnahmen

Für **Ausnahmefälle** werden wir Ausnahmeregelungen vorsehen müssen. Ich denke dabei etwa an **dringend gefährdete Zeugen**, wie zum Beispiel **verdeckte Ermittler**.

Grundregel

Das tut aber der Grundregel keinen Abbruch. Denn eines ist klar: **Die Burka vor Gericht verdeckt nicht nur das Gesicht.** Sie kann eben auch die Wahrheit verschleiern. Und auf diese können wir weder ganz noch teilweise verzichten.